

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0881
Komödie:	2 Akte
Bühnenbild:	1
Spielzeit:	110 Min.
Rollen:	4
Frauen:	2
Männer:	2
Rollensatz:	5 Hefte
Preis Rollensatz	95,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0881

Lasst Oma in Ruhe!

Komödie in 2 Akte

von Lev Kazarnovskis

Rollen für 2 Frauen und 2 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Elena und Wladimir sind ein junges Ehepaar, die vor kurzem nach Deutschland eingewandert sind. Sie leben in einem Wohnheim und schmieden Pläne für die Zukunft in einem neuen Land. Alles läuft reibungslos bis auf ein „Aber“... Sie haben die Aufenthaltserlaubnis dank der Oma erhalten, die kurz davor gestorben ist. Um diese Aufenthaltsgenehmigung nicht zu verlieren, entscheiden sie sich für eine riskante Affäre. Sie verkünden, dass die Oma ins Koma geraten sei, und transportieren im Rollstuhl eine Puppe nach Deutschland. Der Plan lief schief, als ihre neugierige Nachbarin im Wohnheim begann, sich um die hilflose Oma zu kümmern. Damit der Betrug nicht auffällt, musste Wladimir die Rolle der lahm gelegten Oma spielen und täglich im Rollstuhl Spaziergänge mit der mitleidigen Nachbarin unternehmen, die gegen die Schein Oma immer misstrauischer wird. Die Lage verschärft sich, als Wladimir bemerkt, dass der Sachverständige aus dem Sozialamt um seine Frau wirbt. Nun hat er einen Ausweg aus der verfahrenen Situation zu finden, um seine Familie zu retten.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1. Akt

Ein Zimmer in der Notunterkunft für Aussiedler. Wladimir und Elena in der Begleitung von Herrn Schulz rollen den Rollstuhl in das Zimmer rein.

SCHULZ. Das ist Ihr Zimmer! Hier ist alles, was Sie für die erste Zeit brauchen. Bettwäsche, Bettdecke, in dem Schränkchen Geschirr, Bestecke. Falls Sie noch etwas brauchen, sagen Sie mir Bescheid. Mein Name ist Schulz.

VLADIMIR (gibt ihm die Hand). Vladimir. Und das ist meine Frau Elena.

SCHULZ. Es freut mich sehr. Wie lange bleiben Sie hier?

VLADIMIR. Für immer!

ELENA. Wir haben eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis erhalten. Für mich, meinen Mann und unsere Oma.

SCHULZ. Nein, Ich meinte, wie lange bleiben Sie im Wohnheim. Haben Sie in Deutschland Verwandte?

VLADIMIR. Eine schöne Menge! Sie wissen allerdings es noch nicht.

ELENA. Unsere Oma ist geborene Deutsche. Wenn sie jetzt gesund wäre, würden wir bestimmt Verwandte finden.

SCHULZ. Alles klar! Das heißt, eine geraume Zeit lang müssen sie im Wohnheim verbringen. Richten Sie sich ein!

ELENA (sieht sich um) Ein gutes Zimmer. Gemütlich. Nur die Möbel sind amtlich, wie in einer Sportumkleidekabine.

SCHULZ. Leider müssen alle in der ersten Zeit manche Unannehmlichkeiten ertragen.

VLADIMIR. Nun daran sind wir gewöhnt. Es ist ganz normal in unserem Land – zuerst schafft man Unannehmlichkeiten, dann gewöhnt man sich an sie.

SCHULZ. Wie meinen Sie das?

ELENA. Nichts für Ungut, er macht Witze.

SCHULZ. Nein, nein, schon Okay, ich habe sehr viel Humor. Viele denken, dass wir hier alle sehr pragmatisch sind. Und reden nur über die Arbeit. Glauben Sie mir, es stimmt nicht. Wenn Sie hier leben, werden Sie es selber erfahren.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

ELENA. Daran zweifele ich nicht.

SCHULZ. Man muss Stereotype ändern. Das beste Mittel dafür – mehr miteinander zu reden. Früher habe ich auch gedacht, dass bei euch, in Russland, alle jeden Tag Wodka trinken. Was kann man machen – es ist üblich so zu denken. Aber seitdem ich hier arbeite, sehe ich, es stimmt nicht ganz.

VLADIMIR. Soll das heißen, Russen trinken, aber nicht alle?

SCHULZ. Noch ein Witz?

ELENA. Nein, diesmal meint er es ernst.

SCHULZ. Nun gut. Soll ich Ihnen helfen, die Oma ins Bett zu bringen?

VLADIMIR (eilig). Nein, nein, nicht nötig, wir machen es selber.

SCHULZ. Ich habe gedacht, im Bett ist für sie bequemer.

VLADIMIR. Sie ist ganz bescheiden. Erholt sich da, wo man sie hinlegt. Das Alter – da kann man nichts machen.

SCHULZ. Das ist leider so. Wie man bei euch sagt – da kommen wir alle hin.

VLADIMIR. In diesem Fall ist der Friedhof gemeint.

SCHULZ. Ich weiß. Aber es ist alles in der Nähe. Man kann sagen – über die Straße.

VLADIMIR. Jetzt sehe ich – mit dem Humor ist bei Ihnen alles in Ordnung.

SCHULZ. Es ist kein Humor, es ist das Leben. Wie hat die Oma den Weg ertragen?

VLADIMIR. Gelassen. Sie reagiert doch auf nichts.

SCHULZ. So ein Glück! Obwohl, was sage ich da – entschuldigen Sie. Ich meine, an der Grenze manchmal gesunde Menschen in Wahnsinn getrieben werden.

VLADIMIR. Nein, bei uns ist alles ruhig verlaufen.

SCHULZ. Habt ihr Glück gehabt.

ELENA. Klar, waren wir nervös, haben uns viele Gedanken gemacht, aber umsonst. Man hat noch nicht einmal unser Gepäck kontrolliert. Oma hat keiner gestört.

SCHULZ. Wie bitte? Haben Sie Oma im Gepäck transportiert?

VLADIMIR. Elena hat sich falsch ausgedrückt. Wir haben den Rollstuhl als Gepäck abgegeben. Wir dachten, Zöllner können darin Drogen oder sonst was zu suchen. Und um Oma zu schützen, haben wir den Rollstuhl extra verpackt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

SCHULZ. Gut gemacht!

ELENA. Ja! Wozu unnötige Probleme verursachen?

SCHULZ. Na klar! Okay, ich möchte Euch nicht länger stören. Richtet euch ein. Falls Ihr was braucht, wendet euch ohne zu zögern an mich.

ELENA. Danke für Ihre Hilfe!
(Herr Schulz geht weg.)

VLADIMIR Endlich ist unsere Reise zu Ende!

ELENA. Wenigstens eine Unterkunft.

VLADIMIR. Warte, ich habe ganz vergessen!

ELENA. Was denn?

VLADIMIR. Ein Omen! Zuerst lässt man eine Katze in die neue Wohnung. Sie soll uns Glück bringen.

ELENA. Wo findest du hier in Deutschland eine Katze? Sie sitzen alle zu Hause.

VLADIMIR. Macht nichts! Ich habe eine!

ELENA. Eine lebendige Katze?

VLADIMIR. Nicht ganz lebendig. Aber fast.

ELENA. Wie denn?

VLADIMIR (nimmt aus der Tasche eine Spielzeugkatze). Nun, Miezekatze, komm ins Haus!

ELENA. Ist irgendwie ein künstliches Glück!

VLADIMIR. Bilde dir so was nicht ein! Guck, eine ganz anständige Wohnung!

ELENA. Im Grunde Ja. Für Zwei ist hier nicht schlecht.

VLADIMIR. Nicht zur zweit, zu dritt!

ELENA. Nun ja, zu dritt. Ich habe vergessen.

VLADIMIR. Und du hast dir Gedanken gemacht – was kommt, wie es wird? Ich habe dir doch gesagt – alles wird gut.

ELENA. Trotzdem, ich habe Angst.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

VLADIMIR. Und zu Hause bleiben – hast du keine Angst? Erinnerst du dich, was wir verlassen haben?

ELENA. Weiß ich!

VLADIMIR. Unsere Wohnung war schlechter als diese Notunterkunft. Und wie viel haben wir für sie bezahlt! Man kann es nicht begreifen! Nein, ich bin überzeugt – unsere Missgeschicke haben wir hinter uns. Endlich können wir ein neues Leben anfangen!

ELENA. Möchte ich glauben!

VLADIMIR. Ich bin überzeugt.

ELENA (geht zum Fenster). Guck mal, wie schön ist hier!

VLADIMIR. Siehst du! Ich habe gesagt, dir wird es hier gefallen.

ELENA. Solche Bäume hatten wir nicht.

VLADIMIR. Natürlich. Hier ist alles anders.

ELENA. Interessant, was sind das für Vögel?

VLADIMIR. Wo? Ich sehe nicht.

ELENA. Nun da, grüne, die mit den Blättern verschmelzen.

VLADIMIR. Keine Ahnung!

ELENA. Oh, ich denke, es sind Papageien!

VLADIMIR. Es kann nicht sein. Es sind doch tropische Vögel.

ELENA. Na klar, Papageien! Siehst du, welche Schnäbel? Als ich ins Zimmer kam, habe ich mich schon gewundert – mir schien es, als ob irgendwo Papageien schrien. Ich habe gedacht – hat sie jemand mitgebracht?

VLADIMIR. Bestimmt sind sie jemandem aus dem Käfig weg geflogen.

ELENA. Sieh mal, wie viele da sind! Eine ganze Schar!

VLADIMIR. Erstaunlich!

ELENA. Sag mal, in was für ein Land hast du mich gebracht?

VLADIMIR. Habe ich doch gesagt – ein Wunderland. Wenn Papageien sich hier wohl fühlen, werden wir es auch.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

ELENA. Ich fange an es zu glauben.

VLADIMIR. Ich habe es nie bezweifelt! Weiß du, ich habe eine Flasche Sekt. Trinken wir auf unser neues wunderschönes Leben.

ELENA. Ich habe nichts gegen.

VLADIMIR (holt die Flasche aus dem Koffer, schenkt die Gläser ein). Wie in alten studentischen Zeiten. Worauf trinken wir?

ELENA. Auf unsere Zukunft.

VLADIMIR. Warte. Trinken wir zuerst auf Oma. Nur dank ihr konnten wir hier her kommen.

ELENA. Du hast Recht.

VLADIMIR (gießt Sekt in das dritte Glas, stellt es vor dem Rollstuhl). Liebe Oma! Wir trinken auf dich. Du hast geträumt, dass wir hier in die Heimat unserer Vorfahren kommen. Endlich ist es soweit! Schade, du kannst unsere Freude nicht mit uns teilen.

ELENA. Wer weiß, kann sein, dass sie alles sieht, nur kann sie uns kein Zeichen geben.

VLADIMIR. Möglich ist alles.

ELENA. Sollen wir ohne anstoßen trinken?

VLADIMIR. Nein! Für uns ist sie immer noch lebendig und gesund! (Trinken aus). Erinnerst du dich an unseren ersten Hochzeitstanz?

ELENA. Natürlich!

VLADIMIR. Heute können wir ihn wiederholen. Letztendlich beginnen wir wieder zu leben. So wie damals. (Holt aus dem Koffer ein Tonbandgerät, legt die Kassette ein. Die Musik ertönt). Meine Liebe, darf ich bitten? Ich bin sicher, unser Leben hier wird wunderbar, so wie dieser Walzer.

ELENA. So soll es sein! (Sie tanzen).

VLADIMIR. Mir scheint, seit dem ist ganze Ewigkeit vergangen.

ELENA. Schade, dass es solche wunderbaren Tage so selten gab.

VLADIMIR. Nun es stimmt nicht. Wir waren damals einfach jung, energisch...

ELENA. Und jetzt – wie herrenlose Hunde.

VLADIMIR. Sag das nicht. Unsere Hundehütte sieht ganz anständig aus.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

ELENA. Trotzdem, ich fühle mich als Hund, den man auf der Straße ausgesetzt hat.

VLADIMIR. Macht nichts! Kommt noch alles!

ELENA. Ich denke, wir haben Gutes verdient. (Es klopft an der Tür). Wer kann da sein?

VLADIMIR. Keine Ahnung! Ich mache auf.

(Uljana Semenovna kommt rein.)

ULJANA. Gut angekommen! Ich bin eure Nachbarin, wohne direkt hinter der Wand, heiße Uljana Semenovna. Aber hier benutzt man die Vaternamen nicht, deshalb kann man einfach Uljana zu mir sagen. Mir gefällt so sogar besser – mit dem Vaternamen fühlen man sich alt.

VLADIMIR. Und ohne – jung?

ULJANA. Verspotten Sie mich nicht, junger Mann! Kommen Sie in meine Jahre, dann erfahren Sie, was Alter bedeutet. Je öfter man sich daran erinnert, desto kürzer ist der Weg in Jenseits.

ELENA. Nun, für Sie ist noch zu früh daran zu denken.

ULJANA. Gott sei Dank, ich beklage mich nicht. Wo kommt Ihr her?

VLADIMIR. Von weit her.

ULJANA. Alle hier sind von weit her. Nähere gibt es nicht.

VLADIMIR. Spielt doch keine Rolle, woher wir sind. Hauptsache – wir sind hier!

ULJANA. Wenn Ihr nicht wollt – braucht Ihr nichts erzählen. Früher oder später kommt alles raus. Hier gibt es keine Geheimnisse. Mit einem Wort – gemeinsames Wohnheim.

ELENA. Sehen wir schon.

ULJANA. Macht nichts! Ihr gewöhnt euch noch daran.

VLADIMIR. Ich hoffe, wir müssen es nicht sehr lange ertragen.

ULJANA. Kein Zweifel. Sobald Ihr euch eingelebt und umgeschaut habt – dann Tschüß! Nachher vergesst ihr überhaupt, dass wir hier unter einem Dach gewohnt haben. Sogar das Grüßen wird vergessen.

ELENA. Für wenn halten Sie uns?

ULJANA. Sie sind nicht die Ersten und nicht die Letzten.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

ELENA. Wir sind eigentlich gut erzogene Leute.

ULJANA. Leute waren wir da, hier sind wir alle Emigranten.

VLADIMIR. Warum haben Sie immer noch keine Wohnung genommen?

ULJANA. Ich habe keine Eile, in ihrem Europa an zu kommen. Wissen Sie wie da alles läuft? Ohne Grund kannst den Nachbarn nicht besuchen. Nicht üblich! Sogar die Omas sitzen nicht vor dem Haus. Können Sie sich es vorstellen? Deshalb bin ich hier in der Notwohnung, sozusagen, angeschweißt.

VLADIMIR. Natürlich ist das alles sehr interessant, aber wissen Sie...

ULJANA (zeigt auf den Rollstuhl). Wer ist denn das, Eure Verwandte?

VLADIMIR. Nein, zufällig auf der Straße gefunden.

ULJANA. Machen Sie Witze, junger Mann?

ELENA. Es ist seine alte Oma. Sie ist sehr krank.

ULJANA. Kann sie überhaupt nicht aufstehen?

ELENA. Leider nein!

ULJANA. Was für ein Unglück! Was ist denn passiert? Lähmung?

ELENA. Ja, so was ähnliches.

ULJANA. Schon lange?

ELENA. Nein. Gerade bevor wir hier her fahren sollten.

ULJANA. Ich weiß, es ist durch die Aufregung passiert. Als ich hier fahren sollte, habe ich auch gedacht – ich sterbe. Weiß nicht, wie ich diesen Albtraum überlebt habe.

VLADIMIR. Hören Sie, wir sind gerade angekommen, wollen unsere Sachen auspacken.

ULJANA. Genau deswegen bin ich ja gekommen. Ich habe gedacht, ihr habt jetzt keine Zeit für die Omas. Sie können Sachen auspacken, und ich gehe mit der Armen an die frische Luft. Ich gehe sowieso spazieren und in Gesellschaft ist es angenehmer.

VLADIMIR. Entschuldigen Sie, aber daraus wird nicht. Die Oma kann sich nicht nur nicht bewegen, sondern sie kann auch nicht sprechen.

ULJANA. Ich brauche auch nicht, dass man mit mir spricht. Es reicht, dass ich rede. Ich kann es für 2 machen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

ELENA. Daran zweifeln wir überhaupt nicht. Aber sie ist im Moment in solchem Zustand, dass man sie überhaupt nicht stören darf. Die Ärzte haben ihr Ruhe verschrieben, absolute Ruhe.

ULJANA. Was für Quatsch! Ich kann mich erinnern, meine Oma war in solchem Zustand. Alle Verwandten haben schon angefangen, sich auf die Beerdigung vorzubereiten, dann habe ich sie zu mir genommen. Jeden Tag habe ich ihr unterschiedliche Geschichten erzählt, über alle Nachbarn getratscht, scheint – es gibt nichts zu erzählen, und rede und rede. Und als ich aufgehört habe, plötzlich sagt sie – mach weiter. Ich erstaunte nicht schlecht! „Was“, - sage - „bist du zu dir gekommen? Warum sagst du nichts?“ Und sie – „Du erzählst doch so interessant. Ich wollte mich schon von dieser Welt verabschieden, aber habe deine Geschichtchen angehört – und mir ist irgendwie besser geworden!“

VLADIMIR (versucht Uljana nach Außen zu bringen). Vielen Dank für Ihre Sorge, aber wir kommen selber zurecht mit unserer Oma. Auf Wiedersehen.

ULJANA. Kann ich mir vorstellen, wie Sie zurecht kommen! Bestimmt schieben Sie Oma ins Altersheim, und das wars! Soll der Staat sich um sie kümmern. Man kann denken, der Staat hat keine anderen Sorgen, als sich um die Oma kümmern. Nein, so nicht! Der Mensch, solange er lebt, soll nicht mit dem Staat, sondern mit anderen Leuten reden.

VLADIMIR. Lassen Sie uns in Ruhe mit Ihren Belehrungen!

ELENA. Warte! Entschuldigen Sie, aber Oma soll sich zuerst mit der neuen Umgebung vertraut machen. Und überhaupt, es gefällt ihr nicht, wenn man sie unnötig zerrt.

ULJANA. Woher wissen Sie, was ihr gefällt, und was nicht? Ich verspreche Euch, bald wird sie ganz lebendig. Ich habe schon manche Leichen auf die Beine gestellt.

VLADIMIR. Keine Zweifel. Ich denke der ganze Friedhof spaziert schon um uns her.

ULJANA. Ihre Ironie ist umsonst, junger Mann. Nun Gut, ich habe etwas vorgeschlagen, abzulehnen ist Ihr Recht.

VLADIMIR. Danke, dass Sie uns solch ein Recht eingeräumt haben.

ULJANA. Braucht Ihr wirklich nichts?

VLADIMIR. Wirklich.

ULJANA. Nun dann gehe ich.

VLADIMIR. Alles Gute.

ULJANA. Ich kann für sie das Essen vorbereiten. Ich werde jetzt für mich kochen, kann zugleich für sie etwas machen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

VLADIMIR. Sie ist satt.

ULJANA. Woher kann sie satt sein? Bestimmt weil sie den ganzen Tag trocken gegessen hat. Ich weiß, wie ist es Unterwegs. Auf dem Weg hierher habe ich mir fast Gastritis geholt. Stellt Euch vor – es hat eine ganze Woche gedauert, bis wir hier angekommen sind. Es war ein Grauen. Anfangs wurde unser Bus an der Grenze angehalten, war was mit Papieren nicht in Ordnung. Nachher war er zu alledem kaputt. Wir mussten mitten auf der Straße auf einen anderen Bus warten. Und Ihr wisst doch, wie sehr sie sich bei uns in diesem Falle beeilen. Hauptsache sie haben das Geld bekommen.

VLADIMIR. Wissen Sie, wir haben jetzt kein Nerv für Ihre Märchen. Sie sehen doch – wir sind gerade angekommen und müde. Und Vorfälle hatten wir selber genug.

ELENA. Entschuldigen Sie! Sobald wir ein wenig zu uns kommen, werden wir uns unterhalten.

ULJANA. Ob es eine Unterhaltung ist? Es ist so zwischendurch – ich lasse meiner Zunge freien Lauf. Dann gehe ich den Brei warm machen?

VLADIMIR (beherrscht sich kaum). Keinen Brei! Wir brauchen nichts! Lassen Sie Oma ruhig schlafen. Wegen Ihnen kriegt sie bald einen Anfall! Sie zuckt schon.

ULJANA. Das kann nicht sein. Ich möchte sehen, was mit ihr ist. (geht zum Rollstuhl).

VLADIMIR (versperrt ihr den Weg). Nicht nötig! Ich bitte Sie zum letzten Mal, geben Sie Ruhe uns und unserer Oma.

ULJANA. Gut, gut. Ich wollte nur helfen. Ich sehe schon selber, jetzt ist nicht die richtige Zeit dafür. Aber macht sich keine Sorgen – sowieso werde ich Eure Oma auf die Beine stellen!

ELENA. Bestimmt. Aber nicht jetzt.

ULJANA. Freilich nicht jetzt. Ich hole sie morgen ab. Gegen 7 Uhr – ist gut?

VLADIMIR. Um 7 schlafen wir noch.

ULJANA. Ihr könnt ruhig schlafen. Alte Leute stehen früh auf. Zu dieser Zeit bin ich schon hellwach. Schieß mich tot, aber kann nicht mehr einschlafen. Dann bis Morgen.

ELENA. Bis Morgen, bis Morgen.

ULJANA. Vergessen Ihr nicht um 7 Uhr.

ELENA. Gut, ich weiß.

ULJANA. Prima. Gute Nacht, junger Mann! (Geht)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

VLADIMIR. Bist du wahnsinnig? Warum hast du ihr das versprochen? Man sollte sie fortjagen! So eine Beglückerin! Wer hat sie gerufen?

ELENA. Ich konnte doch nicht vom ersten Tag an Krach machen. Was hätten Leute über uns gedacht?

VLADIMIR. Hast du diese Person gesehen? Wenn wir ihr Morgen unsere Oma nicht aushändigen, stellt sie die ganze Notwohnung auf den Kopf, dass wir Unmenschen sind, und die Oma quälen!

ELENA. Ich habe gesagt, wir haben uns auf ein gefährliches Abenteuer eingelassen.

VLADIMIR. Quatsch. Man muss einfach überlegen, was man sagt.

ELENA. Ich kann nicht lügen. Besser wäre ich hier nicht hergekommen. Hättest du dich hier erstmals ohne mich eingerichtet, dann hätte es sich schon gezeigt.

VLADIMIR. Nun nimm es dir nicht zu Herzen. Wir werden schon was finden.

ELENA. Was?

VLADIMIR. Sagen, dass Oma nirgendwohin gehen möchte.

ELENA. Meinst du, diese man Tante kann so einfach loswerden? Wenn sie auf den Gedanken gekommen ist, jemandem zu helfen, dann sterben eher alle, als dass sie sich vor dieser Hilfe drücken können.

VLADIMIR. Scheint so.

ELENA. Was machen wir denn?

VLADIMIR. Dann müssen wir ihr für den Spaziergang Oma geben.

ELENA. Leicht gesagt! Wo nehmen wir sie her? Irgendwo leihen?

VLADIMIR. Nein. Ich werde anstatt Oma gehen.

ELENA. Du?

VLADIMIR. Was bleibt mir denn übrig? Wir haben das Spiel angefangen, wir müssen es zu Ende führen. Ich setze mich in den Rollstuhl, du wickelst mich bis zu den Ohren ein und schickst mit der Tante weg. Das wichtigste – so schnell wie möglich alle Papiere ausfertigen. Alles wird gut.

ELENA. Och, hätten wir es nicht angefangen!

VLADIMIR. Wie stellst du dir das vor? Alle Papiere waren schon fertig, ich habe gekündigt. Was konnten wir machen, wenn Oma direkt vor der Abreise gestorben ist? Wir konnten doch nicht wegen so einer Kleinigkeit unsere Abreise absagen! Wir

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

haben soviel dafür vorbereitet.

ELENA. Wahrscheinlich sollten wir die Wahrheit sagen!

VLADIMIR. Wir haben doch die Genehmigung nur dank Oma's Geburtsurkunde bekommen. Ohne sie hätten sie uns hier nie reingelassen.

ELENA. Denkst du, es merkt keiner, dass im Rollstuhl statt eines alten Mütterchen ein gesunder Kerl sitzt?

VLADIMIR. Na und? Oma ist gelähmt, kann kein Bein oder Arm bewegen. Kannst sogar eine Leiche hinein setzen, das macht keinen Unterschied.

ELENA. Na ja, ich stelle mir das bildlich vor.

VLADIMIR. Keine Angst! Die Rolle meistere ich schon!

ELENA. Sehen wir mal.

VLADIMIR. Wir wollten doch Sekt trinken.

ELENA. Weiß du, ich habe keine Lust mehr.

VLADIMIR. Gut, verlegen wir es auf ein anderes Mal. Wenn wir alle Formalitäten erledigt haben und legale Bürger geworden sind.

ELENA. Und beerdigen endlich unsere Oma.

VLADIMIR. Abgemacht.

ELENA. Eigentlich möchte ich schon schlafen gehen.

VLADIMIR. Gut, komm, es war ein schwerer Tag.

ELENA. Vergiss nicht den Wecker zu stellen. Du musst morgen früh zum Spaziergang.

VLADIMIR. Warum hat uns Gott mit solcher Nachbarin bestraft?

Aufzug 2

Das gleiche Zimmer in der Notwohnung. Morgen. Vladimir und Elena schlafen. Der Wecker klingelt und gleichzeitig klopft es an der Tür.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

ELENA. (springt aus dem Bett). Schnell aufstehen! Man kommt dich abzuholen.

VLADIMIR (schlafgetrunken). Wer? Warum?

ELENA. Schnell, schnell! Es ist die Nachbarin, um Oma abzuholen.

VLADIMIR. Welche Oma?

ELENA. Hast du vergessen? Uljana Semenovna möchte mit ihr spazieren gehen.

VLADIMIR (verärgert). Der Teufel soll sie holen!

ELENA. Verschwende keine Zeit. Schnell zieh dich um.

VLADIMIR. So eine Plage!

ELENA. Ich fürchte, sie wird zu unserem täglichen Albtraum. (laut). Moment! Wir sind gleich fertig.

ULJANA (hinter der Tür). Ich warte!

VLADIMIR. Was soll ich anziehen?

ELENA. Nimm meine Strickjacke.

VLADIMIR. Sie ist zu klein.

ELENA. Macht nicht, wir schieben dich rein. Du, es ist kein Rendezvous.

VLADIMIR. Sieh mal – die Arme gucken raus.

ELENA. Sollst du damit herumfuchteln, oder was? Sitze ruhig und vergiss nicht, dass du eine gelähmte Oma bist.

VLADIMIR. Ich bin schon fast gelähmt.

ELENA. Warte. Ich binde dir das Kopftuch.

VLADIMIR. Verbinde mir den Mund nicht. Ich muss doch irgendwie atmen.

ELENA. Was noch! Sitze ruhig und atme nicht. Sonst verrätst du dich.

VLADIMIR. Wie ertragen diese Alten nur solchen Plunder? Schrecklich unbequem!

ELENA. Wirst dich gedulden müssen! (setzt Wladimir in den Rollstuhl) Nun, es scheint alles fertig zu sein!

VLADIMIR. Und, wie bin ich?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

ELENA. Wunderbar! Ganz die morbide Oma!

VLADIMIR. Danke fürs Kompliment.

ELENA. Das wichtigste – lehne sich nicht hinaus. Sonst merkt sie die Unterschiebung sofort. Die Alte ist wachsam.

VLADIMIR. Weiß ich!

ELENA. Nun gut, halt dich fest!

VLADIMIR. Ich strenge mich an!

ULJANA (hinter der Tür). Nun, noch lange?

ELENA. Alles in Ordnung. Nehmen Sie Oma! (Macht Tür auf. Uljana kommt rein).

ULJANA (schaut sich herrschend um). Wie habt ihr geschlafen?

ELENA. Danke. Schlecht.

ULJANA. Wieso?

ELENA. Es ist alles neu und ungewöhnlich.

ULJANA. Stimmt! Die erste Zeit konnte ich auch überhaupt nicht schlafen. Bei jedem Geräusch bin ich zusammengezuckt.

ELENA. Oma war auch die ganze Nacht unruhig. Bitte spazieren Sie nicht mehr als eine Stunde, und kommen Sie dann zurück.

ULJANA. Sei unbesorgt, Liebelein, ich verstehe das Handwerk. Ich habe neulich auf ein Baby aufgepasst, dann hat die Mutter mich einfach angefleht länger wegbleiben. In dieser Zeit konnte sie alles erledigen.

ELENA. Bei uns ist anderes. Ja, und gehen Sie nicht weit. Ich will euch die ganze Zeit sehen können.

ULJANA. Wieso?

ELENA. Man weiß ja nicht, Oma könnte was gebrauchen.

ULJANA. Für wenn hältst du mich? Denkst du, ich kann der Oma des Pampeers nicht wechseln?

ELENA. Nein! Lassen Sie es das nur nicht einfallen! Nur ich darf das machen!

ULJANA. Warum?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

ELENA. Weil Oma ist so... schüchtern.

ULJANA. Verstehe nicht.

ELENA. Nun, man müsste es lange erklären. Kurz gesagt, Oma ist sehr pingelig, was ihre intime Pflege angeht. Sie will nicht, dass jemand außer mir sie bedient.

ULJANA. Sieh mal, solche Belange! Wie erstmals verheiratet!

ELENA. Keine Diskussionen, bitte! Sonst bekommen Sie Oma nicht.

ULJANA. Verstanden, ich schweige.

ELENA. Und überhaupt, zerren Sie sie nicht.

ULJANA. Gut, gut!

ELENA. Wenn was ist, rufen Sie mich sofort.

ULJANA. Du bist so hastig, als ob ich dir deinen Mann wegnehme! Alles wird gut, wir spazieren, quatschen ein wenig, dann bringe ich Oma heil und ganz zurück.

ELENA. Das hoffe ich.

ULJANA. Man soll auf Gott hoffen. Und bei mir kannst du sicher sein. Tschüss! (Fährt Vladimir im Rollstuhl raus. Elena bleibt alleine. Ab und zu guckt sie auf die Uhr und läuft zum Fenster. Es klopft an der Tür.)

ELENA. Es ist auf!

SCHULZ (kommt rein). Guten Morgen! Ich sehe, Sie sind schon wach.

ELENA. Wie kann man hier schlafen? Das heftige Leben beginnt bei euch am frühen Morgen.

SCHULZ. Das ist nun eben so. Gewöhnen Sie sich daran – Sie sind in einer Notwohnung.

ELENA (ergeben). Es scheint, ich bin schon daran gewöhnt. Es ist kaum zu glauben, dass wir irgendwann ohne Nachbarn leben werden.

SCHULZ. Alles zu seiner Zeit.

ELENA. Ja, aber die Zeit läuft schrecklich langsam.

SCHULZ. Nichts wird hier schnell gemacht. Sie können sich die hiesige Bürokratie nicht vorstellen. Es ist wie ein alter Wagen, sie bewegt sich kaum.

ELENA. Für mich ist jetzt jede Minute wie eine Ewigkeit.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- SCHULZ. Was schauen Sie da ständig aus dem Fenster?
- ELENA. Ich? Nichts.
- SCHULZ. Schöne Aussicht, nicht wahr?
- ELENA. Ja, wahrscheinlich.
- SCHULZ. Gestehe, ich bewundere auch oft diese Landschaft. Natürlich, wenn ich nichts eiliges habe.
- ELENA. Bestimmt passiert das nicht sehr oft.
- SCHULZ. Ja, klar! Aber, wie ich sehe, Ihr Leben ist auch kein Zuckerschlecken. Ich kann mir vorstellen, wie schwer ist es, Tag und Nacht an einen kranken Menschen gebunden zu sein.
- ELENA. Ja, natürlich!
- SCHULZ. Ich bewundere Sie! Sie sind eine echte Heldin!
- ELENA. Sie übertreiben.
- SCHULZ. Absolut nicht!
- ELENA. Gut, dass unsere Nachbarin uns die Möglichkeit gegeben hat, uns ein wenig zu erholen.
- SCHULZ. Ja, Frau Uljana ist eine sehr hilfsbereite Person. Übrigens, ich möchte Ihre Zeit nicht zu sehr in Anspruch nehmen. Sie müssen einige Papiere unterschreiben. Nichts zu machen – das ist meine Pflicht.
- ELENA. Ja, kein Problem. Geben Sie sie hier.
- SCHULZ (nimmt Papiere heraus). Bitte hier unterschreiben. Und hier muss Ihr Mann unterschreiben. Übrigens, wo ist er?
- ELENA. Wer – Mann, Ach, mein Mann! Er so... Er ist nicht da. Lassen Sie Papiere mir. Mein Mann kommt zurück und unterschreibt.
- SCHULZ. Wo ist er so früh hin?
- ELENA. Er so... Hier, in der Nähe. Spaziert im Park. Genauer gesagt, läuft... Er hat so eine Angewohnheit. Jeden Morgen im Park laufen.
- SCHULZ. Oh, ist er Sportler?
- ELENA. Nein, nein! Einfach so, vergnügt sich um gesund zu sein.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

SCHULZ. Nein, so ein Zufall. Ich laufe auch morgens im Park. Komisch, dass ich ihn nicht getroffen habe.

ELENA. Wahrscheinlich habt ihr einander verfehlt.

SCHULZ. Kann sein. Lläuft er schon lange?

ELENA. Im Park?

SCHULZ. Nein, überhaupt.

ELENA. Überhaupt lange. Aber nicht sehr.

SCHULZ. Und im Park?

ELENA. Und im Park nicht sehr.

SCHULZ. Dann kommt er bald zurück?

ELENA. Ich weiß nicht. Es hängt nicht von ihm ab.

SCHULZ. Von wem denn?

ELENA. Von der Laune. Manchmal kommt er schnell zurück, manchmal dauert es lange. Je nachdem.

SCHULZ. Lange – wie?

ELENA. Nun, eine halbe Stunde.

SCHULZ. Ah, dann sollte er bald auftauchen. Ich warte auf ihn.

ELENA. Oh, nein, warten Sie nicht. Ich sage doch, es ist nicht vorhersehbar. Manchmal läuft so lange, dass ich nicht mehr weiß, was ich denken soll. Und dann kommt er und sagt, er hatte Laune noch Paar zusätzlichen Runden zu drehen.

SCHULZ. Oho! Dann ist er ein Marathonläufer?

ELENA. Ja, ein Marathonläufer.

SCHULZ. Bravo! Ich beneide ihn. Ich selbst habe so eine Kraft nicht.

ELENA. Er auch nicht. Es war früher einfach notwendig. Die Arbeit war weit, oft hatten wir nicht genug Geld. Wir mussten Transportkosten sparen. Und so hat er sich daran gewöhnt.

SCHULZ. Erstaunlich.

ELENA. Ja, ich wundere mich auch. Bei jedem Wetter, egal an welchem Tag – möglichst

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

früh morgens – aus dem Haus – und läuft weg. Läuft nur.

SCHULZ. Jeden Tag?

ELENA. Nein, nicht jeden. Aber wenn er weg ist, weiß ich nie, wann er zurückkommt.

SCHULZ. Das ist falsch. Was denkt er sich – soll er Sie nicht benachrichtigen?

ELENA. Er weiß es selber nicht. So wie heute.

SCHULZ. Kann es sein, dass er sie betrügt?

ELENA. Wie meinen Sie das?

SCHULZ. Nun einfach so...

ELENA. Ich vertraue ihm!

SCHULZ. Natürlich... Ich muss Ihren Mann näher kennen lernen. Übrigens, bald findet hier auch ein Stadtlauf statt. Alle können teilnehmen. Er auch.

ELENA. Oh, nein! Er bevorzugt es, alleine zu laufen.

SCHULZ. Warum? Hat er keine Lust zu zeigen, was er kann? Außerdem kriegen die Gewinner Preise.

ELENA. Er hat es nicht zu befürchten – er kommt als Letzter an.

SCHULZ. Er braucht keine Angst zu haben. Das wichtigste ist – dabei zu sein, und er erzielt in jedem Falle Ergebnisse. Hier sind viele Hobbyläufer. Sofort lernt er neue Leute kennen, Beziehungen werden geknüpft. Bei uns, wissen Sie, spielen Empfehlungen eine große Rolle.

ELENA. Gut, ich werde es ihm ausrichten. Wie weit muss man laufen?

SCHULZ. Fünf Kilometer.

ELENA. Oh, mein Gott! So viel!

SCHULZ. Nun, für ihn sollte es eine Kleinigkeit sein.

ELENA. Wer weiß. Es ist eine Sache – für sich laufen, eine ganz andere – auf einem Wettlauf.

SCHULZ. Macht nichts, er hat Zeit sich vorzubereiten. Übrigens, ich kann ihm was geben. Nehmen Sie es! (Zieht einen Schrittmesser vom Handgelenk, gibt ihn Elena.)

ELENA. Was ist das?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

SCHULZ. Ein Schrittmesser. Mit seiner Hilfe kann man sehr bequem trainieren. Geben Sie mir Ihre Hand. (Zieht den Apparat Elena auf das Handgelenk.) Sehen Sie hier, wir stellen ungefähre Länge Ihres Schrittes ein. Jetzt kann man zu jeder Zeit wissen, welche Entfernung und mit welcher Geschwindigkeit Sie gelaufen sind. Sehr bequem! (Hält weiter Elenas Hand.) Nun, Sie beginnen zu laufen. (Elena scharrt gehorsam mit den Füßen.) Sehen Sie, er zeigt die Entfernung und die Geschwindigkeit an.

ELENA. Ich sehe.

SCHULZ. Und der Puls. Bei Ihnen ist er beschleunigt.

ELENA. Wirklich.

SCHULZ. Ja - ja! Das passiert, wenn Sie zu viel gelaufen sind, oder einfach aufgeregt sind.

ELENA. Ich bin aufgeregt? Wovon?

SCHULZ. Ich weiß nicht.

ELENA (zieht ihre Hand weg.) Danke. Ich gebe ihn meinem Mann. Er wird ihm gefallen.

SCHULZ. Ja, natürlich. Dann kann ich ihn in die Teilnehmerliste eintragen?

ELENA. Ich denke, er muss zuerst sich eingewöhnen, dann werden wir sehen.

SCHULZ. Wie Sie wollen. Auf jeden Fall, wenn er sich entschließt, soll er mir unbedingt Bescheid geben.

ELENA. Unbedingt! (Schulz geht weg. Elena schaut auf den Schrittmesser und beginnt auf dem Platz zu laufen. Nach kurzer Zeit sinkt sie kraftlos auf den Stuhl. Verdammt.) Er bringt mich um!

(Uljana rollt den Rollstuhl mit Vladimir in das Zimmer.)

ULJANA. Nur auf einen Augenblick. Guck mal nach, ob sie nicht nass ist. Dann gehen wir weiter spazieren.

ELENA. Ist es noch nicht genug?

ULJANA. Nein, nein! Ich sage dir, das Mütterchen ist nicht hoffnungslos!

ELENA. Wie meinen Sie es?

ULJANA. So, dass sie alles versteht.

ELENA. Kann sein.

ULJANA. Bestimmt! Sie hat alles angehört, was ich ihr erzählt habe.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

ELENA. Wie haben Sie es festgestellt?

ULJANA. Meine Lebenserfahrung, Herzilein, meine Lebenserfahrung!

ELENA. Vielleicht schien es Ihnen nur so?

ULJANA. Ich bin mir ganz sicher. Ich habe ihr solche rührselige Geschichten aus meinem Leben erzählt, sie hat bestimmt im Inneren die ganze Zeit geschluchzt.

ELENA. Wohl kaum.

ULJANA. Warum denkst du so?

ELENA. Weil sie absolut nicht reagiert. Die Ärzte haben es uns so gesagt.

ULJANA. Ärzte! Sie wollen einen nur ausnehmen, und selber sehen sie nur bis zur Nasenspitze. Mir hat ein Arzt auch gesagt, da haben Sie Steine, da – Sand. Das dürfen Sie nicht, dieses... Und ich esse alles durcheinander, und passiert nichts. Der Arzt, bestimmt, hat lange schon den Löffel abgegeben, und ich kribbele immer noch auf dieser Welt.

ELENA. Gut, streiten wir nicht.

ULJANA. Was soll man mit mir streiten? Wenn sie zuhört, dann wird sie auch sprechen.

ELENA. Gebe Gott!

ULJANA. Zweifele nicht! Sie war mit euch so schweigsam. Und worüber sollte sie mit euch sprechen? Ihr können doch einen alten Menschen nicht verstehen. Mit mir, du wirst sehen, wird sie bestimmt schwatzen.

ELENA. Kommt Zeit – kommt Rat.

ULJANA. Keine Zweifel. Wir werden nicht lange warten müssen.

ELENA. Gut. Jetzt sollen wir uns aber umziehen.

ULJANA. Ich gehe schon! Ich weiß – sie ist ein schüchternes Mädchen! (Uljana geht weg).

VLADIMIR (steht aus dem Rollstuhl auf). U-f-f-f, ich habe diese doofe Kuh kaum ertragen.

ELENA. Ja, mit der Nachbarin haben wir uns ein Glück angejagt.

VLADIMIR. In meinem ganzen Leben habe ich nicht so viele Quatsch angehört. Grummelt und grummelt über allen ihrer entfernten Tanten und ihre reifen Töchter. Wo sie nur solche Details ausgegraben hat?

ELENA. Worüber kann sie denn noch reden? Warte, bald beginnt sie über alle ihre Wehwehchen zu erzählen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

VLADIMIR. Dann quält sie mich bestimmt zu Tode.

ELENA. Nun jetzt musst du dich gedulden. Übrigens, Herr Schulz war gerade hier, hat nach dir gefragt.

VLADIMIR. Was wollte er denn?

ELENA. Eine Kleinigkeit, irgendeinen Vertrag unterschreiben.

VLADIMIR. Gut, ich gehe hin.

ELENA. Warte!

VLADIMIR. Was denn?

ELENA. Ich muss dich warnen. Er hat gefragt, wo du bist? Ich habe gesagt, du läufst im Park rum.

VLADIMIR. Na und? Habe ich kein Recht drauf?

ELENA. Darum geht es nicht. Er will, dass du an irgendeinem Wettlauf teilnimmst.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Lasst Oma in Ruhe" von Lev Kazarnovskis.*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de